

# Klosterberg: Anwohner laden Stadträte ein

„Auch bei einer Bebauung nur bis zur Hälfte wäre von der Kuppe nichts mehr zu sehen“

**Deggendorf.** Auf Initiative von Julia Baumann, unterstützt von der Initiative „Unser Klosterberg“ sowie von Eigentümern und Anwohnern in der Martin-Luther-Straße, sind Stadträte von SSU und SPD dorthin gekommen, um über die Pläne zur Bebauung am Klosterberg zu diskutieren. Julia Baumann hatte zu sich eingeladen, damit die Stadträte einmal von ihrer Balkonterrasse sehen könnten, wie eine Bebauung des Wiesenbergs von der Martin-Luther-Straße aus aussehen würde.

Die Bürgerinitiative „Unser Klosterberg“ berichtete über das Treffen in einer Pressemitteilung. Gekommen waren die Fraktionsvorsitzenden Paul Linsmaier von der CSU und Wolfgang Lorenz von der SPD. Weiter nahmen die Stadträte Oliver Antretter und Alois Schraufstetter von der CSU und Konrad Rankl von der SPD teil. Auf der Seite der „Klosterberg-Schützer“ waren neben Julia Baumann auch Rosmarie und Heinz Schwarzkopf sowie Emma Mühllehner von der Eigentümerverwaltung in der Martin-Luther-Straße. Die Bürgerinitiative vertrat Gerhard Nagl.

Von der Balkonterrasse aus konnten die Stadträte auf den grünen Wiesenberg blicken und sich dabei die Bebauung vorstellen. Den Anwohnern war es sehr wichtig festzustellen, dass auch bei einer Bebauung nur der unteren Hälfte des Hangs von der Kuppe nichts mehr zu sehen wäre. Die Aussicht auf den grünen Berg sei für die meisten entscheidend für die Wahl der Wohnung in der Martin-Luther-Straße gewesen.

Während manche Stadträte



**Treffen auf dem Balkon mit Blick zum Klosterberg:** Paul Linsmaier (CSU), Alois Schraufstetter (CSU), Emma Mühllehner vom Beirat der Wohnungseigentümer Martin-Luther-Straße, Wolfgang Lorenz (SPD), Konrad Rankl (SPD), Anwohnerin Julia Baumann, Rosmarie Schwarzkopf vom Beirat der Wohnungseigentümer und Heinz Schwarzkopf, Anwohner, der in der Bürgerinitiative Klosterberg unterwegs ist. Auf dem Bild fehlen Oliver Antretter (CSU) und Gerhard Nagl von der Bürgerinitiative, die bei dem Gespräch auch dabei waren.

den Klosterberg zum ersten Mal aus dieser Perspektive sahen, erzählte Wolfgang Lorenz, dass er den Klosterberg und das Viertel gut aus seiner Kindheit kenne. Während die Stadträte nach dem Blick auf den Klosterberg bei Kaffee und Kuchen die Motive der Stadtratsmehrheit erläuterten, hatten die Anwohner ihre Gegenargumente parat. Insgesamt sei die Diskussion trotz der gegensätzlichen Standpunkte „erstaunlich sachlich und von gegenseitigem Respekt geprägt“ gewesen.

schreibt die Bürgerinitiative in der Pressemitteilung.

Während Wolfgang Lorenz die Problematik der vielen Menschen ansprach, die nach Deggendorf zur Arbeit pendeln, aber in den umliegenden Gemeinden wohnen, berichtete Paul Linsmaier von jungen Familien, die gerne in Deggendorf wohnen würden.

Von der Seite der Anwohner wurde mit Zahlen aus einer Übersicht des Handelsblattes und aus dem Umweltbericht zum Flächennutzungsplan argumentiert,

dass aufgrund der Bevölkerungsentwicklung eine Bebauung des Klosterbergs nicht nötig sei, so würden in den „Schachinger Gärten“ schon viele Wohnungen geplant.

Anwohner und Bürgerinitiative betonten, dass es nicht nur und nicht vordringlich um ihre Eigeninteressen ginge, mit der Frischluftzufuhr zur Innenstadt gehe es bei immer heißeren Sommern auch um das Kleinklima und eine Abkühlung des Stadtplatzes. Auch wegen der besonderen Ge-

fährdung bei einem Starkregenereignis sollte man die Hänge nicht mehr bebauen.

Gerhard Nagl von der Bürgerinitiative wies darauf hin, dass die Regenrückhaltebecken geschützte Biotope betreffen würden, dass die breiten Hangwiesen am Klosterberg für den Biotopverbund der Wiesen im Deggendorfer Osten und entlang der Donau wichtig seien. Im Gespräch mit Wolfgang Lorenz über die zukünftige Gestaltung des Feldes oben wiederholte er den bereits dem Oberbürgermeister gemachten Vorschlag, dort einen botanischen Garten anzulegen, nicht nur für den Landkreis, sondern für die Donau-Moldau-Region, was für die Stadt den Nutzen eines neuen touristischen Anziehungspunktes bedeuten könne.

Die Stadträte versprachen, sich für eine weitere qualifizierte Klärung der vorgebrachten Gesichtspunkte zu engagieren, etwa beim Kleinklima oder bei der Problematik Starkregenereignisse und Entwässerung. Man war sich auch einig, dass die vorliegenden Untersuchungen, etwa zu den Pilzvorkommen, wie von Oberbürgermeister Dr. Moser versprochen, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten.

„Wir sind erst am Anfang“, stellte Paul Linsmaier fest. Die Teilnehmer waren sich einig, dass das Gespräch nützlich war, dass einige Probleme und Argumente detaillierter aufbereitet werden sollten und dass man weiter miteinander reden wolle. Gastgeberin Julia Baumann will Stadträte, die bei diesem Treffen verhindert waren, zu einer weiteren Gesprächsrunde einladen.

- dz